

Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt)

Unparteiische

Bezugspreis in der Stadt für Abnehmer monatlich 18 Mt., durch Post bezogen monatlich 20 Mt., bei Vorbezug monatlich 21 Mt. frei Haus. Erscheint wöchentlich nachmittags. Einzelnummer 1 Mt. Postgebühren: Amt Leipzig Nr. 16554. Geschäftsstelle: Hülterstraße 4. Für anderweitige Lieferungen wird kein e. Gedruckt geleistet. Erfüllungsort: Merseburg.

Anzeigenpreis der 8 Spaltenne Millimeter Sastrum 1 Mt. und der 5 Spaltenne Millim. Werbefläche 2 Mt. Die laufende Monatsabrechnung ist vom Verleger an kleine Anzeigen bei deren Aufgabe mit 6.00 Mt. in Zahlung genommen. Abrechnung 75 Wg. Porto beiderseits. Anzeigen für den 1. Juni: vormittags 11 Uhr. Fernsprecher Nr. 100. Belegnummern sind beizugeben.

Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

(Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger.)

Herausgeber Ludwig Balg.)

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 116.

Donnerstag, den 18. Mai 1922.

162 Jahrgang.

Das endgültige Programm für die Haager Konferenz. Die Einigung mit Rußland erzielt. — Geht Vollendung am Freitag.

Die russischen Einwände.

Genoa, 18. Mai. In der gestrigen Vormittagsitzung der Unterkommission der ersten Kommission teilte Schlichterin die russische Antwort auf die Vorschläge der Interkommission mit. Er schloß sich, daß die Russen von den Beratungen der Interkommission ausgeschlossen gewesen seien und daß der russische Vorschlag auf Einberufung einer Sachverständigenkommission in der vorgeschlagenen Form nicht angenommen worden sei. Gleichwohl werde sich Rußland an der Konferenz beteiligen. Nachdem Redner noch

gegen Deutschlands Wünsche

aus der Zahl der an der Kommission teilnehmenden Staaten protestiert hätte, schloß er als Mitglied der Sachverständigenkommission Stockholm über Rußland vor. Doch würden die Russen auch mit London oder Rom einverstanden sein. Sollte es sich zeigen, daß nicht alle Wünsche bei der Regulierung ihrer Beziehungen zu Rußland dieselbe Freiheit genießen wie von der Generalen Konferenz, so würde Rußland die Frage einer gesonderten Teilnahme an der geplanten Kommission erneut aufwerfen. Artikel 1 des Vertrags würde nicht auf alle mit Rußland assoziierten Republiken ausgedehnt werden. Da Rußland in den letzten Jahren nicht nur von regulären Armeen, sondern auch von Banden angegriffen worden sei, so müsse Paragraph 6 einen dementsprechenden Schutz erhalten. In Rußland und Polen müßten die Grenzschachen, Arbeiterabteilungen usw. aufgelöst, aus Rumänien und Bessarabien alle Truppen Wrangels und Weißruss entfernt werden.

In seiner Erwiderung bezeichnet Lloyd George

es als absolut richtig, daß die Deutschen von der Restitution der Kredite ausgeschlossen würden. Bevor man zu den Streitigkeiten komme, müßten erst die sehr schwierigen Fragen der Arbeitslosigkeit und der Schinderei erledigt werden. Deutschlands Beitrag zu den anderen hätte auf alle Fälle nicht sehr bedeutend sein. Andererseits würde Deutschland, wenn es anwendend wäre, über Fragen mitarbeiten, bezüglich deren es schon zu einem Abkommen mit Rußland gelangt ist. Wenn ein Uebereinkommen vereinbart sei und den Deutschen Annehmlichkeiten gemacht worden seien, würde es eine Vorbedingung sein, daß die Arbeit an Wiederherstellung Rußlands zu verlagern. Wenn neun Fünftel der an der Konferenz vertretenen Länder für den Haag als Verhandlungsort seien, dann müßte diese Ansicht das Uebergewicht haben. Gegen die gemeinsamen Kommissionen könnte kein Einwand erhoben werden, denn tatsächlich müßten sie die Russen mit ihren oft unabhängigen Republiken doch besonders untereinander verhandeln.

Schoner hat hierauf, die russische Delegation möge nochmals prüfen, ob sie auf die Wiederherstellungsfrage die erwünschte Uebereinkommen zu geschähen. Nichts ist bekannt, trotzdem auf einigen letzten Änderungen besonders bezüglich des Burgfriedenspatentes, der irregulären Banden und des Zuges der Sachverständigenkommission. Rumänien-Polen erklärte, Polen sei bereit, den Burgfriedenspakt zu unterstützen, indes würden durch die Unterzeichnung keine Veränderungen in den Abmachungen von Nizza eintreten dürfen. Hierauf wurde die Sitzung am nachmittags 4 Uhr vertagt.

Schlichterins Entgegenkommen.

Neber das Ergebnis der Nachmittagsitzung der Interkommission verläutet, daß sie zu einer Einigung geführt hat. Als Ort der Konferenz, die sich mit der weiteren Beratung der russischen Frage befassen wird, ist der Haag anzuordnen. Schlichterin stimmte zu, daß die Konferenz in Haag stattfindet, nachdem der Vertreter Hollands die Zustimmung gegeben hätte, daß die niederländische Regierung den Sowjet-Vertretern alle Rechte und Freiheiten wie den anderen Mächten gewähren wird. Vor der Sitzung hatte Schanger Barthou und Jaipier Mitteilungen über den Verlauf der Vormittagsitzung gemacht, in der Frankreich und Belgien nicht vertreten waren.

Donnerstag findet eine Vollendung der politischen Kommission statt, am Freitag dürfte voraussichtlich um 9 Uhr vormittags die letzte Vollendung der Konferenz eröffnet werden. Die Delegationen werden vermutlich Freitag abend oder Sonntag abreisen.

Englisch-italienisches Bemühen um Amerika.

Paris, 18. Mai. Es behauptet sich, daß man besonders zu Genoa die amerikanische Delegation, an der Haager Konferenz teilnehmen, noch nicht als zugehörig betrachtet. Die aus Washington kommenden Nachrichten über die Stimmung der dortigen offiziellen Kreise haben dazu beigetragen, auf einen günstigen Stimmung zu hoffen. Verschiedene Meldungen versichern, daß zwischen Genoa und Washington angeblich reger Verkehr sei. Insbesondere von Amerika aus noch zur Berichtigung seiner Haltung zu bewegen, und zwar schreibt man diese Bemühungen sowohl der englischen als auch der italienischen Delegation zu.

Die wahren Ursachen der Teuerung

In einer großen Beamtenversammlung in Halle hat die deutsch-nationale Abgeordnete Demeter Ausführungen über die wahren Ursachen der Teuerung gemacht, die in weitestem Maße die Ursachen der Teuerung seien. Er legte folgendes dar: Die Ursachen der Teuerung liegen mehr oder weniger der Landwirtschaft zugehörig, die in der Ernährung unseres Volkes zum größten Teil in der Hand hat. Man verlangt von der Landwirtschaft für die Lage der Beamten, vergrößert aber häufig dabei, daß sie denselben Bedürfnissen der Verbraucher bedarf. Die Landwirtschaft hatte sich seit den adligen Jahren bis zur Vorkriegszeit außerordentlich günstig durch die fördernde Haltung der Regierung entwickelt. Als Volk von 68 Millionen konnten wir uns zu 56 Millionen von der eigenen Landwirtschaft ernähren. 12 Millionen waren auf fremde Ernährung angewiesen, was aber bei einem Selbststand des Deutschen Reiches, der 20 Prozent des Gesamtbevölkerung der Welt ausmachte, keine Schwierigkeit hat. Die Landwirtschaft ist den Anforderungen, die an sie vor dem Krieg gestellt wurden, in hohem Maße gerecht geworden. Das erkennt man schon aus der Tatsache, daß unser Fleischverbrauch genau so groß war wie der englische, wenn überhaupt der Fleischverbrauch kennzeichnend für die Höhe des Wohlstandes eines Volkes sein kann. Der Krieg und die Kriegswirtschaft griffen empfindlich in die ruhige Entwicklung ein. 40 Prozent der bisherigen Bodenerträge und 60 Prozent der Erträge aus der Viehhaltung fielen aus. Durch den Friedensvertrag von Versailles sind der Landwirtschaft die Lieferungen der Güternachschubung aufgehoben. Das bedeutet eine außerordentliche Belastung. Um so mehr, als durch den Gebietsverlust von Elsaß, Westpreußen, Polen, Schlesien, Schleswig-Holstein 18 Prozent der Gesamtanbaufläche verloren gegangen sind. Das bedeutet ein Fünftel der Brotgetreideernte, ein Viertel der Kartoffelernte. Es ist bemerkenswert, daß in den Händen der durch Gebietsverluste verlorenen Zuckerfabriken ein Drittel der gesamten Zuckererzeugung lag. Käste die Landwirtschaft den Möglichkeiten nach den Vorkriegsstand durchzuführen, und hätten die landwirtschaftlichen Arbeiter nicht überfordert gemacht und unser Bauer nicht 12, 14 und 16 Stunden gearbeitet, so wäre Deutschland schon längst verhungert. Wir wären verhungert, wenn wir auf den Ankauf fremden Getreides angewiesen gewesen wären. Außerdem wird durch den Ankauf von Auslandserzeugnissen der Staat ungewisser finanziell belastet. Aus diesen Gesichtspunkten hat die deutsche Landwirtschaft das landwirtschaftliche Hilfswort eingeleitet mit dem Hauptgedanken der finanziellen Selbständigmachung und der Unabhängigkeitsbetreuung von politischen Parlamenten, um in schnellerem Tempo die Höhe der Produktion zu erreichen, die im Interesse des Vaterlandes wichtig ist. Dazu ist aber in erster Linie völlige Abkehr der Zwangsverwaltung notwendig.

Wie die teilweise Aufhebung der Zwangsverwaltung gewirkt hat, geht daraus hervor, daß seitdem 222 000 Zentner Kartoffelerde mehr bestellt und 470 000 Stück Rinder und 2,6 Millionen Schweine mehr gezüchtet sind, das Schlachtgewicht der Schweine von 65 auf 75 und das der Rinder von 140 auf 150 Kilogramm stieg. Mit dem Abbau der Zwangsverwaltung ging Hand in Hand eine Steigerung der Produktion. Das die unmittelbare daraus erhoffte Senkung der Preise nicht erfolgte, hatte mehrere Gründe. Erstens waren die Düngemittel, Saat- und Futtermittel, Maschinen, Geräte, Frachtarbeit und Kohlenpreise beachtlich gestiegen, das Verfallenskosten der Landwirtschaft ebenfalls eine ungeheure Steigerung erfahren haben. Der Achtstundentag machte eine intensive Ausnutzung von Vieh- und Maschinen unpraktisch und erforderte entweder Ueberstunden oder Neuzustände. Zweitens ist infolge des Rückganges der Produktion die Inflationserzeugung selbst noch nicht ausreichend, eine fremde Einfuhr daher notwendig. Bei dieser Abhängigkeit von der Weltmarkt sind wir dem Zwang der Entente und ihrem Preispolitik ausgesetzt. Diese Knappheit an Lebensmitteln wird noch vergrößert durch den Verlust von „Auslandsernte“. Im Monat September 1921 sind 121 000 Hektar an Getreide über die baltische Grenze gekommen (Reichswirtschaftsminister Schmidt). Der dritte Grund liegt in der fortschreitenden Entwertung unseres Geldes. Im Juli 1914 waren 1,6 Milliarden Papiermark im Umlauf, kurz nach der Revolution im November 1918 27,8 Milliarden, März 1922 130 Milliarden. Mit anderen Worten: In einer Woche wird heute mehr Papiergeld hergestellt, als früher überhaupt vorhanden war. Im Frühjahr 1921 hatte sich ein leichter Preisrückbau bemerkbar gemacht. Seit dem 10. Mai 1921, der uns im Minimum die Entwertung einer Goldmark von 125 Milliarden brachte, sind die Preise mit Ausnahme höherer stofflicher Schichtungen dauernd aber im Steigen begriffen. Die Erfüllungspolitik kann uns nicht zur Erlösung führen, und Dr. Brügel sieht heute schon selbst ein, daß trotz aller geläufigen Wänder die Summen (mit über

Der Wortlaut des Haager Programms.

Der vorläufige Friedenspakt.

Genoa, 18. Mai. Die am Montag der russischen Delegation von den Alliierten übermittelten Vorschläge lauten nach der am Mittwoch in der Sitzung der Politischen Unterkommission endgültig angenommenen Fassung folgendermaßen:

1. Italien, England, Japan, Polen, Rumänien, Jugoslawien, Schweden und die Schweiz beschließen, die Unterkommission ernannt wird, um nachmals die Interessen zu prüfen, die zwischen der russischen Sowjetregierung und den anderen Regierungen bestehen und um mit einer russischen Kommission, die daselbst Mandat hat, zusammenzutreffen.
2. Am 20. Juni 1922 werden die Namen der an der Unterkommission teilnehmenden Mitglieder und die Namen der Mitglieder dieser Kommission der Sowjetregierung und umgekehrt die Namen der Mitglieder der russischen Kommission den anderen Regierungen mitgeteilt werden.
3. Die von diesen Kommissionen zu behandelnden Fragen werden umfassen alle vorhandenen Fragen bezüglich der Grenzen, des Besitztums und der Kredit.
4. Die Mitglieder der Kommissionen sollen am 26. Juni 1922 im Haag zusammenzutreffen.
5. Die beiden Kommissionen werden sich bemühen, gemeinsam annehmbare Beschlüsse der in der Klausel 3 genannten Fragen zu erzielen.
6. Um zu erreichen, daß die Arbeiten der Kommissionen in aller Ruhe von statten gehen und um das gegenseitige Vertrauen wiederherzustellen, werden Abkommen geschlossen werden zwischen der russischen Sowjetregierung und den gemeinsam mit ihr verbundenen Regierungen einerseits und den anderen teilnehmenden Regierungen andererseits, wonach sie sich aller aggressiven Handlungen gegen die gegenseitigen Gebiete und jeder umfänglichen Propaganda zu enthalten haben. Die Verpflichtung, von allen aggressiven Handlungen Abstand nehmen zu wollen, soll auf der Beachtung des gegenwärtigen Status quo beruhen und während einer Periode von vier Monaten nach Abschluß der Arbeiten der Kommission in Kraft bleiben. Die Verpflichtung bezüglich der Propaganda soll die Regierungen dazu verpflichten, sich in keiner Form in die inneren Angelegenheiten der anderen Staaten einzumischen, politische Organisations der anderen Länder nicht mit finanziellen Mitteln zu unterstützen und in ihrem eigenen Gebiete keine Versuche zu unternehmen, die darauf gerichtet sind, gewaltsam Veränderungen in den anderen Staaten herbeizuführen oder politischen Status zu verändern, zu unterstützen.

Die Reparationsbesprechungen in Paris.

Nur Optimismus wird erwartet.

Paris, 18. Mai. Wie „Quas“ meldet, haben die französischen Delegierten der Reparationskommission Dubois und Maucere gestern nachmittags Sonnabend über die offiziellen Besprechungen Bericht erstattet, die in den letzten Tagen zwischen Reichsfinanzminister Dr. Gernies und den Vertretern der alliierten Regierungen stattfanden. Der erste Abschnitt der Verhandlungen über die deutsche Antwort auf die Note der Kommission vom 3. April ist beendet. Dr. Gernies hat den Delegierten der Kommission eine Reihe Vorschläge unterbreitet, die den Gegenstand eingehend prüfen. Diese Vorschläge betreffen insbesondere zwei Punkte: die Frage der deutschen Finanzen und das Problem der neuen Steuern. In offiziellen Kreisen bemerkt man aber freudigkeitsvoll, daß die Einzelheiten des deutschen Entwurfs, die Antwort wird erst in einigen Tagen bekannt gegeben werden. Man hofft, daß die von den Delegierten der Kommission gewünschten Änderungen an dem deutschen Entwurf erfolgen und daß man dann zu einer zufriedenstellenden Lösung kommt.

Das „Journal des Debats“ glaubt zu wissen, daß entgegen der allgemeinen Voraussetzung, die vom Reichsfinanzminister Gernies der Reparationskommission unterbreiteten Vorschläge als nicht befriedigend befunden wurden. Der von deutschen Blättern an den Tag gelegte Optimismus scheint also übertrieben, denn wenn Dr. Gernies bei seiner Haltung beharrt, würde es schwierig sein, die Verhandlungen fortzusetzen.

Die Franzosen haben es eilig.

Wie wir aus Regierungskreisen erfahren, hat Reichsfinanzminister Dr. Gernies in Paris die Versicherung abgegeben, daß die Zwangskauf bis zum 31. Mai festgestellt sein wird. Infolgedessen sind Anordnungen getroffen, daß sowohl Reichsminister als der Reichstag die letzten Beschlüsse über die Zwangskauf zu beschleunigen, daß dies bis zum 31. Mai als angenommen gelten kann.

Deutscher Reichstag

Berlin, 17. Mai.

Zweite Sitzung des Reichsarbeitsinstituts.

Reichsarbeitsminister Dr. Braun: Wenn man die Wichtigkeit des Arbeitsministeriums kritisiert, darf man nicht vergessen, daß unsere Revolution nicht nur eine soziale war...

Frau Abg. Schröder (Z.): Erklärt in dem Betriebsrätegesetz den Umfang für eine freie Stellung des Arbeiters, aber von Gesetzen allein können die Arbeiter ihre Ziele nicht erwarten...

Auf Vorlesung des Präsidenten Vöbe wird die erste Beratung des Gesetzes über die Arbeitszeit in Steinmetzberufwerken mit dem Haushalt verbunden.

Abg. Wahrens (D.): Meine Freunde sind die letzten, die auf sozialem Gebiet nicht Fortschritt wünschen. (Sehr richtig) Der soziale Apparat arbeitet viel zu schwerfällig...

Abg. Karsten (Ld.): Kritisiert gegen den Minister, dessen Maßnahmen der Einheitsfrist entgegen und geeignet seien, die Arbeiterschaft auseinanderzutreiben...

Abg. Andre (Zent): Spricht im Gegensatz zum Vorredner dem Minister seine volle Anerkennung aus und dankt namentlich dafür, daß seine Geschäftigkeit bei den Kampf zwischen Arzt und Krankenanstalt vor einem Verstreuten beharrt habe...

Abg. Dr. Wödenhauer (D. Rp.): Ist für zielbewusste Sozialpolitik, meint aber, daß auch die soziale Fürsorge ihre Grenzen in der finanziellen Lage des Reiches habe...

des öffentlichen Arbeitsnachweises schaffen, weil das zu einem politischen Kampfmittel ausarten könne. Ebensoviele halte er den schamhaften Wankentag für einen Fortschritt...

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Das Ministergehalt wird genehmigt.

Donnerstag vormittag. Kleine Vorlagen. — Urheberrechtsgesetz gegenüber den Vereinigten Staaten und Einzelberatung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums.

Preussischer Landtag

Berlin, 17. Mai 1922.

Das Haus nahm bei schwacher Beteiligung zunächst ohne Debatte in allen drei Lesungen die Erhöhung der Ausgleichsabgabe für die preussischen Beamten an.

Handelsminister Stiering begründete in einem Schlusswort den einmütigen Willen aller Parteien zu schleuniger Umstellung der Wirtschaftsform der Staatsbergwerke.

Die zweite Wehrereize wurde durch den Sozialdemokraten Franz-Katowicz eröffnet, der engere Fühlung der Wehrverwaltung mit den Arbeiterorganisationen verlangte.

Abg. Harck (Zentrum) kritisierte scharf die Streitstatistik der Kommunisten.

Abg. Dr. Vinkeneil (Deutsche Volkspartei) ging näher auf die Statistik im Nachgebiet ein. Seine Angriffe gegen die sozialistischen Parteien wurden mit tüchtigem Gegenüberreden der Angehörigen beantwortet.

Abg. Heinselmann (Ld.) trat für die Sozialisierung des Rosenbergbau ein.

Abg. Hartmann (Demokrat) verlangte eine bessere und billigere Vergütung der Bergarbeiter mit Kohlenfeldern und anderen Lebensmitteln.

Weiterberatung: Donnerstag.

Die Kriegsschäden und die Beamtenfrage.

Die Entschädigungsbeträge, die vertriebenen Beamten und sonstigen durch den Krieg geschädigten Personen gewährt werden, sollen so bemessen werden, daß für eingehaltene Sagen wenigstens einmöglicher Ersatz geschaffen werden kann.

Die Kriegsbeschädigten sind durch die Kriegsschäden in ihrer Existenz bedroht, was sonst erst nach vollständigem Beendigungs- und Verteilungsprozess in weit größerem zeitlichen Zwischenraum der Fall war.

Charakteristisch für die Lage des Mittelstandes ist hier, daß die durch das Reichsbesoldungsgesetz eingetretene Gehaltssteigerung der Beamtenfrage...

Die Wehrereize wurde durch den Sozialdemokraten Franz-Katowicz eröffnet, der engere Fühlung der Wehrverwaltung mit den Arbeiterorganisationen verlangte.

Das Haus nahm bei schwacher Beteiligung zunächst ohne Debatte in allen drei Lesungen die Erhöhung der Ausgleichsabgabe für die preussischen Beamten an.

Das Wachsen der nationalen Angelegenheitsverwaltung

Berlin, 17. Mai 1922.

Das internationale Handlungsgesellschaften-Verbandes zum Ausbruch, dieser Verband, der nur männliche kaufmännische Angestellte organisiert, hat im Jahre 1921 einen Mitgliederbestand von 250 469 auf 284 367, davon 35 440 Bezieher...

Die Kriegsbeschädigten sind durch die Kriegsschäden in ihrer Existenz bedroht, was sonst erst nach vollständigem Beendigungs- und Verteilungsprozess in weit größerem zeitlichen Zwischenraum der Fall war.

Die Kriegsbeschädigten sind durch die Kriegsschäden in ihrer Existenz bedroht, was sonst erst nach vollständigem Beendigungs- und Verteilungsprozess in weit größerem zeitlichen Zwischenraum der Fall war.

Die Kriegsbeschädigten sind durch die Kriegsschäden in ihrer Existenz bedroht, was sonst erst nach vollständigem Beendigungs- und Verteilungsprozess in weit größerem zeitlichen Zwischenraum der Fall war.

Die Kriegsbeschädigten sind durch die Kriegsschäden in ihrer Existenz bedroht, was sonst erst nach vollständigem Beendigungs- und Verteilungsprozess in weit größerem zeitlichen Zwischenraum der Fall war.

Die Kriegsbeschädigten sind durch die Kriegsschäden in ihrer Existenz bedroht, was sonst erst nach vollständigem Beendigungs- und Verteilungsprozess in weit größerem zeitlichen Zwischenraum der Fall war.

Die Kriegsbeschädigten sind durch die Kriegsschäden in ihrer Existenz bedroht, was sonst erst nach vollständigem Beendigungs- und Verteilungsprozess in weit größerem zeitlichen Zwischenraum der Fall war.

Der Sohn des Millionärs.

Roman von Florence Warden.

40

Mis die Herren in den Salon kamen, gewann die Komtesse ihre heitere Besoffenheit wieder. Sie blieb neben Mabel sitzen, schenkte ohne von der Anwesenheit der Herren Notiz zu nehmen.

Natürlich waren die Herren an ihren Sesseln getreten, und namentlich Johannes Rominger lauschte ihr mit offen an den Tag gelegtem Vergnügen.

„Sie spielen doch wohl Whist, Komtesse?“ Und allig fügte er hinzu: „Natürlich spielen wir sehr niedrig. Ich habe eine Abneigung gegen jede andere Art. Aber ich betenne, daß ich das Spiel als Zeitvertreib nicht gern entbehre.“

„Dann werde ich mit Ihren Unwillen zuziehen, Herr von Rominger! — Denn ich spiele mit Rosine Beyer, und zwar sehr hoch. Es scheint mir schwer, dem Spiel die Aufmerksamkeit zu schenken, wenn der Einsatz dessen nicht wert ist.“

Es war Johannes Rominger unseiner anzusehen, wie wenig diese Antwort nach seinem Geschmack war. Mabel sah ihn befragt an, und Eberhard konnte ein belustigtes Lächeln nicht unterdrücken.

„Dann werde ich mit Ihren Unwillen zuziehen, Herr von Rominger! — Denn ich spiele mit Rosine Beyer, und zwar sehr hoch. Es scheint mir schwer, dem Spiel die Aufmerksamkeit zu schenken, wenn der Einsatz dessen nicht wert ist.“

„Dann werde ich mit Ihren Unwillen zuziehen, Herr von Rominger! — Denn ich spiele mit Rosine Beyer, und zwar sehr hoch. Es scheint mir schwer, dem Spiel die Aufmerksamkeit zu schenken, wenn der Einsatz dessen nicht wert ist.“

zu lassen. Und er war vielmehr auch eher geneigt als früher, eine angenehme Schwieger Tochter ohne Rücksicht auf Titel und Wärdien anzunehmen.

Natürlich ließ sich der Freiherr den Winkeln, den die Worte der Komtesse in ihm erzeugt hatten, nicht länger als für den Augenblick erlauben.

„Ich denke, wir werden da eine Einigung erzielen,“ sagte er lächelnd. „Was nennen Sie einen hohen Einsatz?“

„Die Abdringen schien nicht zu ihnen, daß sie sich auf gefährlichem Boden befand. Vielleicht auch hielt sie es nicht für gut, den Millionär durch allzu großes Entgegenkommen zu verdammen.“

„Wir spielen den Robber gemächlich zu zwanzig Mark.“

„Jetzt verstand das Mädchen von dem Antitz des Freiherrn. Und es klang weder vernünftig noch belustigt, als er mit einem kurzen Aufschrei sagte: „Da sind wir allerdings ziemlich weit voneinander entfernt. Denn wir spielen den Robber niemals höher als zu fünfzig Pfennigen.“

„Die Komtesse lachte so heiter, als hätte sie das wirklich nur für einen gelungenen Scherz.“

„Soll ich Ihnen das wirklich glauben?“ sagte sie spöttisch. „Es ist doch wohl nicht ernsthaft zu nehmen.“

Der Freiherr wandt straf aufgesetzt. „Es ist allerdings ganz ernsthaft gemeint,“ sagte er kalt. Und nicht ohne Schärfe fügte er hinzu: „Aber wir veranlassen selbstverständlich niemandem, dem das Spiel unter solchen Bedingungen kein Vergnügen bereitet, daraus teilzunehmen.“

„Mit wachsender Angst war Mabel der Unterredung gefolgt, wie Eberhards Miene immer strahlender geworden war. Aber Lydia Abdringen hatte Zeit genug, die Sache nicht weiter zu verfolgen.“

„Aber nein, ich werde sehr gern an der Partie teilnehmen,“ sagte sie in einer Art, wie wenn sie sich bereit erklärt hätte, mit Kindern zu spielen. „Sie haben ganz recht, es verzeiht die Zeit.“

Eberhard beugte sich, den Spielstisch heranzuziehen und einen Sessel für die Komtesse zurechtzurücken. Sie dankte ihm mit einem freudigen Blick, und während sie sich anzusetzen niederließ, ergriff sie den Sessel an ihm erbotenen Platz.

„Wie ist es, Herr von Rominger? — Wollen Sie mein Partner sein?“

„Ich muß auf diese Ehre leider verzichten, gnädigste Komtesse! — Denn ich spiele nicht gern Whist. Außerdem wäre dann eine Person zuziel in der Partie vollständig.“

„Die Abdring auf der Stirn des Freiherrn waren bei dieser Erklärung bezeichnend angeschlossen, und Lydia Abdringen wandte sich beinahe demonstrativ von Eberhard ab.“

„Aber niemand sagte ein Wort. Magdalene schien gekommen, den Bruder zu bitten, ihren Platz einzunehmen; aber er wußte es durch den Eifer, mit dem er ihr einen Sessel zurechtstreckte, und durch einige scherzende Worte zu verstehen, Seine Dame seien durch die Bestimmung, die auf der Gesellschaft lastete, nicht im mindesten getrübt zu werden.“

„Er wartete, bis das Spiel begann; und dann benutzte er die erste Gelegenheit, sich in den anstehenden Salon zu begeben, wo herta sich noch immer allein aufhielt, da es niemandem einfallen war, sich um die besagte Gesellschaft zu kümmern.“

„Hier ist's gemächlich!“ Das waren Eberhards erste Worte, während er sich in einen Sessel warf, so daß das Möbel in allen Fugen strachte. Dann lagte er, so herzlich, daß herta, die sein Kommen mit großer Angst erfüllt hatte, ihm kaum noch böse sein konnte.

„Wie unvorsichtig du bist! Fällst du dir, du darfst nicht kommen. Was wird dein Vater sagen?“

„Eberhard hob die Hände in die Lagen und freckte seine Beine lang ins Zimmer hinein. Er sah durchaus nicht beunruhigt aus.“

„Er wird bald sehr viel Unangenehmes zu sagen haben,“ meinte er sorglos. „Es geht nicht so weiter. Ob wir es ihm nun etwas früher oder später sagen —“

„Aber herta wollte davon nichts hören. Auch ihr war das Beständel, dies beständige Heucheln beinahe unentzerrlich. Doch sie ertrug es um des geliebten Mannes willen; und seinetwegen auch mußte es noch länger fort geliebt werden.“

Bunte Zeitung

Neuarige Bekleidungsvereinfachung.

Wieder erschienen die vertriebenen Landstädter mit Macht... die Städte von Zeit zu Zeit Bekleidungsvereinfachung... Bekleidungsvereinfachung... Bekleidungsvereinfachung...

Man sieht den Erwerbsthätigen, die Erwerbsthätigen... Bekleidungsvereinfachung... Bekleidungsvereinfachung... Bekleidungsvereinfachung...

Im letzten, wieviel Zeit nötig ist, um einen Raum... Bekleidungsvereinfachung... Bekleidungsvereinfachung... Bekleidungsvereinfachung...

Die alte deutsche Brautmode.

Die alte deutsche Brautmode, wieviel die Braut... Bekleidungsvereinfachung... Bekleidungsvereinfachung... Bekleidungsvereinfachung...

Reppin's Backole... Bismarck, Zinn... Bismarck, Zinn...

der Deutschen Turnerschaft und den Deutschen Sportverbänden... Bekleidungsvereinfachung... Bekleidungsvereinfachung... Bekleidungsvereinfachung...

Die Gesammthaltungen der Sportverbände.

In einer amtlichen Mitteilung geht die Deutsche Sport... Bekleidungsvereinfachung... Bekleidungsvereinfachung... Bekleidungsvereinfachung...

Der Deutsche Fußball-Bund gibt über seine Stellung... Bekleidungsvereinfachung... Bekleidungsvereinfachung... Bekleidungsvereinfachung...

Ein neues Stadion.

Die Stadt Werdohl hat beschlossen, ein Stadion... Bekleidungsvereinfachung... Bekleidungsvereinfachung... Bekleidungsvereinfachung...

Reppin's Backole... Bismarck, Zinn... Bismarck, Zinn...

des Kaufmannsgewerbetreibenden... Bekleidungsvereinfachung... Bekleidungsvereinfachung... Bekleidungsvereinfachung...

Turnen, Spiel und Sport

S. 1. 2. (Zige) gegen Weiden (1. Klasse) 6:1 (3:0).

Das Wiederholungsgeheimnis... Bekleidungsvereinfachung... Bekleidungsvereinfachung... Bekleidungsvereinfachung...

Teuflische Turnerschaft - Sportverbände.

Weiter sind die schönen Missionen, alle Selbstbestimmten... Bekleidungsvereinfachung... Bekleidungsvereinfachung... Bekleidungsvereinfachung...

Verstümmelte Bekleidungsvereinfachung.

Ein Eingeständnis gibt uns Veranlassung, darauf hinzuweisen... Bekleidungsvereinfachung... Bekleidungsvereinfachung... Bekleidungsvereinfachung...

„Mein, nein,“ sagte sie. „Wir sind mehr als einmal... Bekleidungsvereinfachung... Bekleidungsvereinfachung... Bekleidungsvereinfachung...“

„Wie damals von ihnen verweigert. Ich nun weigerte... Bekleidungsvereinfachung... Bekleidungsvereinfachung... Bekleidungsvereinfachung...“

legenheit, die sie nicht ganz zu verbergen wagten... Bekleidungsvereinfachung... Bekleidungsvereinfachung... Bekleidungsvereinfachung...“